

über der Insel Mallica wurde ein weiteres Jagdflug-
na vom Mutter Hurricane abgethollten.
Kampfbändlungen des Feindes fanden über dem Reich-
thum nicht statt.

Der Ehrenplatz

Don Paul Hierdes

Der hiesige fürstlich holländische Hofschatz-
kammer Wolff Tziffrüder that ursprünglich die
alten Vater, einem ehrbaren Klingenschmidt,
wollen Handwert erlernt, es auch eine Zeit-
lang ausgeübt und dann auf die Wanders-
chaft gegangen. Sein Vater, der die Wanders-
schaft geliebet, sprach zu ihm: man müßte
Handelsgeist und Großherzigkeit, die
nicht seine Freude an ihm rühmen, zu hohem
Ansehen; nachdem er feierlich und ehrenvoll
in den Ritterstand erhoben, so
heißte ihn der Fürst zum Obersten eines Regi-
mentz-Vorsteher. Darüber war er nicht am
gerne, und der Fürst hat mit freiergebor-
ner Beileidung von allerlei Rechten und Frei-
heiten an ihn ein übertrug. Im Jahr 1667
wurde er zum Obersten eines Regiments
bestellt, beehrte er ihn eines Tages, nachdem
er zuvor Wildpret und Wein theils dinstand
lassen, in seinem Hause. Der Oberst empfing
ihn geziemend, und blieb nachher mit ihm
zu speisen. Der Oberst bemerkte, und sah, wie
niederträglich neben der Tafel sitzen, um
auszuwarten. „Lieber Wolff!“ sagte der Fürst
mit der Hand auf den Platz zu ihm
hinweisend: „Sitz her, du bist ein Fürst, komm
her und sitze bis zu mir.“ Der Oberst indessen
dankte respektvoll und erwiderte: es lebe ihm
das nicht an er habe niemals abzuwarten.
„Warum nicht du nicht bestreiten?“
sagte der Fürst. „Ich habe das Recht zu
sagen.“ „Nein, antwortete Tziffrüder mit einer
Verbeugung, es sei das Eigentum des Für-
sten, und gehöre ihm nur zu Ehren.“ Wolff
dankte der Fürst, „Du sehest, daß ich nicht
haben will.“ „Nun denn“ erwiderte der
Oberst: „Ich bin Euer fürstlichster Gnaden zu
gehörten allerdes schuldig und willig: ich
will Euer Gnaden aber doch zuvor ein etwas
wenig zu erwidern.“ „Nun denn“ erwiderte
der Fürst: „Und als der Fürst hierauf ertau-
erwiderte, daß er ihm erfüllen wolle, was er

Suppe-fahrerin aus Liebe

Don Ellen Stream

Im Frühjahr 1929 scheint in der Erdöl-
Gewissheit Municipalio zu Caracas eine junge
Mexicanerin und stellt sich als Gewerbetrie-
berin den ausweichenden „Suppenfabri-
kanten“ vor. Suppenfabrikanten nennen die Ameri-
kaner, die in der Hauptstadt von Venezuela
für ihre Lebensmittel verurteilt sind.
Erfährt nicht der Personalchef, ist an „Ein-
junges Mädchen“ noch dazu so hübsch und
„Suppenfabrikantin“ laut er verblüfft. „Hübsch-
heit“ ist können der Gewerbetrieberin.
„Ja, kann die Gefahren genau“, erklärt
das Mädchen dort, „und bin entschlossen, zu
fahren 70 Stunden mit und werde ich machen,
die Himmel nicht anders bestimmt und ich
bin sicher, ich werde.“
Der Personalchef schüttelt den Kopf. „Ja,
werde Sie nicht einfallen“, laut er kurz. „
Sie werden es doch tun“, erwiderte das Mäd-
chen fast, „dann Sie brauchen dringend auf
mehr als ich mein.“
Der Personalchef und der Personalchef auf
die Wachen. Er stellt die erforderlichen Be-
schlüssen aus und das Mädchen beginnt
eine Fahrt. Das Glück ist mit ihr, sie legt
ihre Fahrt ohne Unfall zurück, dann
kann sie.
Ergebnis verurteilt der Personalchef, ist
um bleiben zu überreden, er läßt die über-
flüssige Fabrikantin jetzt ungenutzten. Aber
die Fabrikantin ist nicht ungenutzten.
Terror, verurteilt sie jetzt ihre Fabrikantin.

Aus Gau und Provinz

Spielende Kinder ließen zwei Schreunen

in End werden mußte.

= Dissenburg, 24. April. Am Samstag
luz nach Mittag drach in einem der größten
feuers aus, das sich hier jemals abge-
spielt hat. Die Ursache davon ist noch un-
bekannt. Mit allen Mitteln vom Feuer zu Leibe
zu rücken, brannten die beiden vollen Scheunen
vollkommen nieder. Die Gefahr für die um-
liegenden in die beiden Scheunen angrenzen-
den Häuser war nicht außerordentlich groß, doch
kam ein Herzerstein verunreinigt werden. Der
angrößigste Schaden ist erheblich. Das Feuer
wurde durch stehende Kinder entzündet, die mit
einer eisernen Kette in einer Scheune
hängend waren.

w. Winkel (Rheingau), 24. April. Zu
Unteroffiziers befördert wurde der Gefreite
Johann A. und der Obergefreite Mi-
chael M.

Müschheim a. Rh., 24. April. Zum
Unteroffiziers befördert wurde der Obergefreite
Anton G.

x Niederlahnstein, 24. April. Ein hier zu
Befehl stehender Wächter Junge hing sich an
eine Strohbanne. Als er plötzlich abstank
und die Straße überqueren wollte, wurde er
von einem Auto erlegt und getödtet.

Die Ehefrau in die Gulda gestoßen

[illegible]

— Willbach, 24. April. 25 Jahre sind es in diesen Tagen, daß der Straßenwärter Herr Frick diesen Dienst an aller Seidendeckel ausübt. Dem Arbeitsstübchen wurden aus diesem Anlaß viele ehrenre Anmerkungen.

× Montabaur, 24. April. Auf seiner
Dauertreppe kam der 50jährige Säugermutter
Peter Frank Breilman zu Fall und zog
sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er
nach 14 Tagen in St. Paulus starb.

„Ich kann Sie nicht halten“, murmelt der Verordnungsgeber, „aber eines möchte ich wissen: Was um haben Sie so beharrlich auf dieser Einstellung bestanden, wenn Sie jetzt ebenlo beharrlich gehen wollen?“

„Ich brauche das Geld“, sagt das Mädchen ruhig, „mein Mann ist wegen Nordverdracht im Gefängnis. In wenigen Tagen findet die Verhandlung statt; er ist unschuldig und braucht einen guten Anwalt. Wir sind arm, so wurde ich Suppenfabrerin — bis ich das Geld zusammenhabe.“

Der „Hering“ der Alpenoewässer

[illegible]

Wiesbaden im Krankenhaus abgenommen
werden mußte.

in Wiesel (Rheingau), 24. April. Zu Unteroffizieren befördert wurden der Geleite Josef Kienaber und der Obergeleite Wfr. F. Hum.

m. Rüdesheim a. Rh., 24. April. Zum Unteroffizier befördert wurde der Obergefreite Toni Glod.

× **Niedersachsen**, 24. April. Ein hier zu Besuch weilender gläubiger Junge hing sich an eine Straßenbahn. Als er plötzlich abfiel, wurde er von einem Auto erfaßt und getötet.

× Das Ums. 24. April. Im künftigen
Haushaltsplan, der wie im Vorjahre mit
1.250.000 RM abgesehen, sind an größeren
Bauvorhaben der Bau einer Viehverteilungs-
stelle im Schlachthof und der Umbau des Rat-
hauses vorzusehen. Weiter ist die Anschaffung
eines Rotornschiffswagens für die Artm.
Feuerwehr geplant.

Frankfurt a. M., 24. April. Dem 27-jährigen Billi Mad war von früher bekannt, daß in einem gewissen Gebäude die Reichsgeldscheine gezeichnet wurden. Mad hatte leinwand mitgehoilen, das Getreide dort zu verkaufen und war dem Verwalter des Gebäudes sehr unbekannt. Im Januar d. J. kam M. auf den Gedanken, sich von dort einen größeren Vollen Getreide zu holen. Zunächst befragte er sich eine Anzahl Sätze, dann be-

2004 ein Futurpreneur in ein Babyraum
 zur Verfügung zu stellen und teilweise damit
 er noch einen Bekannten, der ihm die
 2004 ein Futurpreneur in ein Babyraum
 zur Verfügung zu stellen und teilweise damit
 er noch einen Bekannten, der ihm die

× **Reichshofen**, 24. April. Sein 50jähriges
Dankfeststüblißum beging der Schmiede-
meister Hans Hegelth.

× **Montabaur**, 24. April. Auf seiner
Haustreppe kam der 50jährige Bürgermeister
Peter Frank, Steitman u. Jall und sog-
lich 10 schwere innere Verletzungen an, das er
nach Aufnahme im Krankenhaus starb.



Die Kunst der Küche
ist die Kunst des Mischens!

Dabei denken wir nicht an die Künsteleien der Köche des antiken Rom, die „aus einem Stück Pökelfleisch eine Turteltaube machten, wenn man es verlangte“ – auch nicht an die Zeit, da in Frankreich königliche Marschälle in die Kochschule gingen.

Wir meinen die gute und nahrhafte Kunst
der Zubereitung dessen, was alle Tage auf den



Tisch kommt. Und diese große Kunst ist nichts anderes als Mischkunst. Warum schmeckt uns die Fleischbrühe nicht, wenn kein

Suppengrün drin ist, jene klassische Mischung bescheidener Erzeugnisse des Hausgartens? Und warum schmeckt der *Kornfrank* so gut? Woher kommt sein volles, doch unaufdringliches Aroma, sein abgerundeter Geschmack?

Wir wissen es: weil er *richtig gemischt* ist! Nach dem richtig, nach dem mundgerecht Gemischten verlangen ja die Menschen. Das schmeckt ihnen am besten, das wollen und brauchen sie – auch in der Kaffeetasse!



